Neustadt a. A.

H. l.

9. 72.

J. H.

~~III 125.~~

Der Prof. wurde geb. d. 31 Dec. 1727. u. starb den 1 Jan 180[illegible]

Der

Kirchen-Bibliothek

zu Neustadt an der Aysch

Erste Anzeige,

von

den darinnen befindlichen Handschriften,

mit vorausgeschickter

Geschichte

ihrer ersten Entstehung,

und mit

litterarischen Anmerkungen versehen,

bey Gelegenheit

des im September zu haltenden Schul-Convents

herausgegeben

von

Georg Matthäus Schnizer,

d. Z. Superintendenten, Past. Primar.

dann der Kirchen und Schulen Inspektorn.

Nürnberg,

in der M. Jac. Bauerischen Buch- und B. Bischoffischen Kunsthandlung. 1782.

Der

Kirchen-Bibliothek

zu Neustadt an der Aisch

Erste Anzeige

von

den darinnen befindlichen Handschriften,

mit vorangeschickter

Geschichte

ihrer ersten Entstehung,

und mit

litterarischen Anmerkungen versehen,

bey Gelegenheit

des im September zu haltenden Schul-Convents

herausgegeben

von

Georg Matthäus Schnizer,

d. Z. Superintendenten, Past. Primar.

dann der Kirchen und Schulen Inspectorn.

Nürnberg,

in der M. Joh. Michaelischen Buch- und R. [illegible] Kunsthandlung 1782.

Staatliche Bibliothek Bamberg

Einer
Hochfürstlich = Brandenburg = Culmbachisch.
Höchstpreißlichen
Regierung
und
Heiligen = Deputation ꝛc. ꝛc.
zu
Bayreuth,
dann
Einem Hochfürstl. Hochpreißlichen
Consistorio
und
Ehegericht ꝛc.
daselbst,

übergiebt

mit unterthänigst-gehorsamsten Dank

für

bisherig gnädigste Fürsorge

zu

Erhaltung und dauerhafter Constitution

der Kirchen-Bibliothek

zu Neustadt an der Aysch,

dann,

zu Beweisung seiner tiefen Ehrfurcht,

diese wenige Blätter

der

Verfasser.

Kirchen-Bibliotheken sind ausser grossen und ansehnlichen Städten Deutschlands eine seltene Erscheinung, und zeugen eben so wohl von öffentlichen Unterstützungen, als von dem Geschmack an Litteratur und Wissenschaften. Unsere Vorfahren haben nicht selten uns, ihre undankbare Nachkommen, darinnen übertroffen und beschämet, indem sie zur Fortsetzung ihrer Anlagen von antiquen Sammlungen seit den Zeiten der Religions-Verbesserung uns Winke genug hinterlassen, ihren Fußtapfen zu folgen, und weiter fortzubauen, da wo Zeiten, Bedürfnisse und unzähliges Ungemach ihren Faden abgerissen. Daher findet man in so vielen Städten, Communen, Kirchen und Schulen zwar den ersten Stof zu öffentlichen Bibliotheken, vermisset aber den Fort- und Aufbau derselben, zur Schande unwürdiger Nachfolger. Ein unglückliches Zeichen unserer aufgeklärten Zeiten! Beweiß genug, daß Litteratur-Kenntniße zwar in einzelnen Personen zugenommen, im Ganzen betrachtet aber Barbarey unter dem glänzenden Namen schöner Wissenschaften, galanter Studien und der neuesten Litteratur die Oberhand erhalten, und die Verdienste der Alten verdrungen. Wenn vorhin ein iedes individuum für das Ganze gearbeitet; wenn Gelehrte ihre Verewigung in öffentlichen Bibliotheken

durch Aufstellung ihrer Werke und Sammlungen gesuchet; ia wenn vormals öffentliche Cassen, Landes = Vermögen und der Könige Schätze zu Stiftung = und Erhaltungen der berühmtesten Bücher = Säle hingegeben worden; so finden wir nun solche reiche Quellen verstopfet, und einzelne Gelehrte unter Nahrungs = Sorge, Kummer und Arbeit bemühet, in Ermangelung öffentlicher Hülfsquellen, eigene zu ihrem Schaden und Untergang zu gründen. Kein Wunder, wenn wir so viele Gelehrte mit Armuth kämpfen und sich in ihrer besten Blüthe verzehren sehen, da sie, biß ihre Waffenrüstung angeschaffet worden, sich schon zu Grunde gerichtet haben! Unglücks genug, wenn bey Ermangelung der Kräften und des erforderlichen propern Vermögens die Bücher = Lust = Seuche hinzukommt, und dadurch der gemeine Vorwurf, Gelehrte und Geistliche hinterließen nichts als Kinder, Bücher und Schulden, bestätiget wird!

Billig sollte daher die Vorsorge derer, die, ohne vaterländische Unterstützung, durch ächten Patriotismus angetrieben, für Gelehrte im Lande arbeiten, für die Nachkommenschaft sammeln, und meist auf eigene Kosten die vorgefundene Bibliotheken bereichern, mit mehrern Dank erkannt, wenigstens zu mehrerer Ermunterung mit gebührender Achtung beehret werden, statt daß man dergleichen edle Bemühungen mit dem Vorwurf eines Bücher = Wurms, gelehrten Stecken=Pferds und anderer Niederträchtigkeiten belegt, mithin durch öffentliche Verachtungen niederzuschlagen bemühet ist. Und in dieser Lage befinde ich mich nun über 12. Jahre bey allem Undank, Geringschätzung und Tadel unverdrossen, ia ich fühle ie länger ie mehrern Eifer, nun unerkannt, dereinst aber bey späterer Nachkommenschaft

erst darob geliebt und gesegnet, meinem Institut zu Erweiterung unserer öffentlichen Bibliothek, ferner getreu zu verbleiben.

Wir besitzen also eine Kirchen-Bibliothek, so wie vor den wiederholten Einäscherungen unserer Stadt auch prima stamina zu einer Schul- und Raths-Bibliothek vorhanden waren und seit einem Jahrhundert zu Grunde gegangen sind. Der Name einer alten Kirchen- und Schul-Bibliothek in D. Hirts Orient. exeget. Bibl. P. IV. p. 318 sqq. ist von dem Herrn Correspondenten daselbst ohnfehlbar willkührlich gebraucht worden; wenigstens widersprechen ihm die Superintendur-Registratur, dann die vorliegenden ältesten Catalogi von nunmehr 100. Jahren ins Angesicht. Oder hat man sich etwan wegen des Verlusts einer von dem ehemaligen Rektor Cörber besungenen Bücher-Sammlung auf fremde Kosten schadlos halten- und durch obiges Vorgeben unvermerkt einen Anspruch formiren- und ihn, wo nicht ietzo, dennoch in Zukunft, zu gelegener Zeit, der Ausführung überlassen wollen? Ich würde das beste hoffen, wenn nicht loc. cit. p. 325 sq. in not. (*) von dem in reinster Absicht communicirten Widmannstadisch. Syr. N. Testament eine allzudreiste Muthmassung wider den Augenschein wäre gewagt worden, daß dasselbe mit zum Camerarischen Schul-Vermächtniß gehöre; da doch der Stifter, der dieß Buch mit 3. andern hieher verehret, sich expressis verbis M. Sebast. Rhodigast, Pastor. in Lichtenau, genennet. Indessen dem sey, wie ihm wolle, so mögen es meine Herren Nachfolgere als eine Warnung in die Zukunft ansehen und benutzen.

Eine nähere Kenntniß unsers Bücher-Schatzes wird auch dieß zu Tage legen, daß derselbe weder eine pur alte, noch dem grossen

Theil

Theil nach theologische Bibliothek genennet zu werden verdiene: mit mehrerm Recht dürfte sie den Namen eines Thesauri rariorum führen; da in allen Theilen der Wissenschaften die seltensten Quellen vorhanden sind, und besonders das Fach der Geschichte damit am reichlichsten versehen ist. Durch untreue Hände sind uns die Manuscripta membranacea entzogen und nur einige chartacea übrig gelassen worden: daher ich geraume Zeit her, diesen Abgang zu ersetzen, mir vorzüglich habe angelegen seyn lassen, wie meine erste Anzeige mit mehrern beweisen wird. Kennere von dieser Art Sammlungen wissen es am besten, wie langsame Schritte die Seltenheit derselben verstatte, zumal wenn es auf eigene Kosten gewagt wird. Dennoch bin ich so glücklich gewesen, einige Kleinodien des 13, 14. und 15. Jahrhunderts zu erlangen, die in wenigen Bibliotheken Deutschlands anzutreffen seyn werden; ia ein unten vorkommendes Böhmisches Manuscript dürfte vielleicht das einzige in seiner Art seyn. Um aber künftigen Zerstreuungen vorzubauen, hingegen unserer Kirchen-Bibliothek eine dauerhafte Verfassung zu verschaffen, ist nicht nur am höchsten Ort unterthänigst-gutachtliche Fürsorge getragen worden, sondern ich habe mir auch vorgenommen, von Zeit zu Zeiten unsere Schätze in öffentlichen Anzeigen mit kurzen litterarischen Anmerkungen mitzutheilen. Sie sollen hauptsächlich meinen gelehrten Mitbrüdern in der Stadt und auf dem Lande gewidmet seyn, um sie mit ihren Vorzügen, vor andern Städten, und mit bisher unerkannten Reichthümern der Litteratur bekannter zu machen. Der Zutritt stehet diesen und allen fremden Liebhabern fast täglich offen, ia auf Verlangen muß, zumal Reisenden, eine iede Stunde des Tages geheiliget heisen.

Ich habe lang genug mit dem Ungeheuer der Bibliotaphie zu kämpfen gehabt, und nun ist mir ganz leicht um die Brust, daß ich durch ein günstiges Geschicke gesieget, und mein ehemaliges Versprechen erfüllen kann, dazu ich mich in des sel. Herrn D. Riederers Abhandlungen aus der Kirchen-Bücher-und Gelehrten-Geschichte rc. Tom. I. P. II. p. 206. sqq. durch Einschaltung einer vorläufigen Nachricht von der hiesigen Kirchen-Bibliothek, anheischig gemacht habe. Jenesmal war mir nicht erlaubt, aus den Quellen selbst zu schöpfen, sondern ich konnte nichts als großväterliche Ueberbleibsel eines eigenthümlichen Catalogi und dem angehängter Nachrichten benutzen; nunmehr aber steht mir das Heiligthum selbst offen, und ich darf für alles, was ich daraus vortrage, Bürge seyn. Zu meiner grösten Zufriedenheit finde ich nach angestellter Prüfung jener vorläufigen Nachricht auch nicht eine Sylbe zu ändern, desto mehr aber in dieser und nachfolgenden Anzeigen zur Erweiterung derselben nachzubringen. Diesmalen aber bleibe ich blos bey der Geschichte der Entstehung unserer Kirchen-Bibliothek, die in das dritte Decennium des 16ten Jahrhunderts einfällt, und eine eben so traurige als wichtige Begebenheit veranlasset, stehen. Die Ao. 1525. gegen ihre rechtmäsige Obrigkeiten aufgestandene Bauern zogen sich von Rotenburg an der Tauber in unsern Aisch-Grund, und verbreiteten allenthalben ihre Mord-und Brand-Fackeln, zumalen über alle Schlösser, Stiffter und Clöster. Schon war das eine halbe Stunde von hier gelegene Frauen-Closter Birckenfeld ein Opfer ihrer Wuth und ein Raub der Flammen worden, als die zunächst an unserer Stadt wohnende 5. Mönche zu St. Wolfgang gleiches Schicksal befürch-

ten musten, und daher auf die Sicherheit ihrer Personen und Habseligkeiten den ersten Bedacht nahmen. Sie flüchteten demnach aus ihrem Convent zu Rietfeld ihre vorräthige Bücher und Manuscripta hieher, übergaben sie unsrer Kirche zur Verwahrung, und retirirten sich, nach abgewarteter Einäscherung ihres Closters, nach Würzburg. Zu dem anvertrauten Depót wurde über der Sacristey unserer Haupt-Kirche zu St. Leonhard ein gewölbtes vestes Zimmer, mit einer eisernen Thür verwahret, eingeräumt und dadurch zur Aufbewahrung unserer dermaligen Kirchen-Bibliothek eingeweyhet und auf immer bestimmet. Damals konnte man zwar daran nicht gedenken; denn unsere Vater-Stadt gerieth selbst durch die Bauern-Unruhen in die gröste Noth, und, indem sie solche durch Unterhandlungen mit den Belagerern abzuwenden suchte, in die gröste Ungnade und Strafe des Hn Marggrafen Casimirs von Brandenburg, davon sich die Musen am spätesten erholten. Der Fratrum Minorum Conuentus S. Wolfgangi in Rietfeld anvertraute Bücher waren noch lange kein Eigenthum unserer Kirche, da man ihre Widerkehr und Aufbauung, nach hergestellter Ruhe, eher vermuthen als bezweifeln durfte. Die Folge der Zeit leitete auf ganz andere und wichtigere Gedanken, nämlich zu Verbesserung der Lehre und des Gottesdienstes. Dadurch erhielte die obgedachte gelehrte Gerümpel-Kammer den ersten Zuwachs von abgeschaften Missalien, Homilien und Ritualien, die aus unsern beeden Kirchen und Capellen zusammen gerafft und als Brack-Waare unter das übrige Gerümpel geworfen wurde. Was bey der darauf erfolgten Kirchen-Visitation an Büchern als untauglich und papistisch ausgeworfen worden; relegirte man eben dahin, und lies

also das confusum Chaos, unbesorgt, was daraus in Zukunft werden möchte? unter Staub und Moder begraben liegen. Inzwischen vergieng den ausgetrettenen Conventualen von Rietfeld, nach durchgängig vollzogener Reformation dieser Stadt und Lande, alle Lust zur Umkehr und Aufbauung ihres Closters; sie blieben ohne Abschied hinweg, und unsere Stadt erhielt den öden Platz ihres Convents zu einem Gottes-Acker von dem gottseligen Herrn Marggr. Georg Friederich geschenkt, unserer Kirche hingegen verblieb das depositum zum gesicherten Erbtheil. Die betrübtesten Zeiten, die mit dem bald darauf ausgebrochenen Marggräfischen Krieg allgemeines Elend und Verheerung über die Culmbachischen Lande verbreiteten, betrafen besonders Neustadt, welches, leider! durch die Bundesständischen Völker ohnverschuldet Ao. 1553. fast gänzlich eingeäschert wurde. Dies Unglück erstreckte sich auch über das Langhaus unserer Kirche, dessen Dachwerk und innere Einrichtung ein Raub der Flammen, alles übrige aber von vasis sacris, Kirchen-Ornat und Orgel-Pfeiffen den Mordbrennern zu Theil wurde. Nur das Bücher-Gewölb blieb vor beeden Feinden, Raub und Brand, bewahret, da der Zugang zu demselben ziemlich versteckt, und den umher laufenden Räubern gleichsam die Augen zugehalten waren, daß sie die Thür nicht gesehen, noch daselbst etwas zu ihrer Befriedigung gesuchet haben. Das Wunder dieser Erhaltung wurde damals noch nicht erkannt, wo der Verlust alter Bücher, gegen den Schaden einer ganzen Stadt, für nichts zu achten gewesen: niemand dachte daher an den unverletzten Vorrath, und die darum wissen konnten, waren theils umgekommen, theils entflohen und zer-

streuet; dagegen beschäftigte sich iedermann mit Aufbauung seiner Wohnung und mit dem Betrieb seiner Nahrung, wozu Gott seinen Segen, zumalen unter der preiswürdigen Regierung des Hrn Marggr. Georg Friederichs, recht sichtbarlich verliehen, daß eine wahre Neuestadt aus ihrer Asche hervor stieg, und nach 5 Jahren die löblichsten Einrichtungen in ecclesiasticis, politicis und civilibus getroffen werden konnten. Und so endigte sich in dem Jahr 1557. die fatale Periode unserer Stadt, und mit derselben die erste Epoche unserer Kirchen-Bibliothek.

Nach einer Zwischenzeit von 5 Jahren wurde ein hiesiges Stadt-Kind Friederich Weigel zu dem erledigten Diaconat befördert: dieser entdeckte dem damaligen Stadt-Pfarrer M. Caspar Hubmayer, was ihm von dem aufbewahrten Bücher-Vorrath bekannt gewesen; sie suchten ihn beede auf, fanden ihn zerstreuet und zu Hauffen aufgeschüttet in dem Gewölbe liegen, und bemüheten sich, ihn zum erstenmal in Ordnung zu bringen und aufzustellen. Unter dieser vereinigten Fürsorge, und eigenen Beyträgen, wovon künftig das mehrere zu ihrem Ruhm wird angeführet werden, erhielt diese Sammlung die Gestalt einer kleinen Bibliothek von ohngefehr 300. Stück Büchern, die nunmehro in mehr als so viel 1000. sind angewachsen. Indessen verblieb sie noch zur Zeit eine Privat-Sammlung, ohne Bestimmung und Constitution, unter den Händen zweyer Männer, die sich darum verdient zu machen suchten, aber auch den alleinigen Genuß des Vergnügens davon hatten, bis Ao. 1564. die wichtige Veränderung vorgegangen, die sich bis hieher in ecclesiasticis zum Segen erhalten. Die ohne Aufsicht im Aisch-Grunde zerstreue-

te und durch die Reformation neu-acquirirte Pfarreyen, sowol, als die, seit deme nach Leutershausen gewiesene, und die dermalige Superintendur Burgbernheim ausmachende Parochien erforderten einen eigenen Decanum, der in der Mitte derselben seinen Sitz hätte. Dazu war Neustadt bestimmt, und der fromme Hr Marggraf Georg Friederich gab zu dem Ende seinen eigenen Hofprediger Georg Leutner zu Anspach als ersten Decanum her, unterwarf seiner Inspection 34. Pfarreyen, und lies zu gleichem Behuf die in unserer Hochf. Br. Landes-Constitution Tom. I. p. 349 sqq. befindliche Fundation und Ordnung der Geistl. Capitel sub dato Onolzbach, den 2. Iunii 1565. entwerfen und einführen.

Bey so geänderter Gestalt gewann unsere Kirchen-Bibliothek gar bald ein anderes Ansehen: ihre Bestimmung war nun für das beträchtlich-würdige Ministerium der neuen Dioeces, und bey dem ersten Synodo An. 1566. wurde sie der versammleten Geistlichkeit zum erstenmal geöfnet, empfolen und zum Gebrauch unter vestgesetzten Bedingungen gewiedmet. Die ganze Priesterschaft verpflichtete sich, ieder zur Abgabe eines seiner besten Bücher, zum Einstand, und beschloß, so oft ein neuer Geistlicher bey dem Capitul erscheinen würde, solchen zu Stiftung eines Buches, 1. Thaler am Werth, zu vermögen. Herr Decanus Leutner wurde also der erste Bibliothecarius, wozu er eben so viele Geschicklichkeit als Vorzüge besaß: mit ihm wetteiferte der obgedachte erste Diaconus Friederich Weigel dahier, der vormals zweyer Heylsbronnischer Aebte, Georg Greulich und Johann Wirsing famulus et Scriba, wie er sich selbst nennet, gewesen, und dadurch verschiedene

 schöne

schöne Bücher herbey gebracht hat. Die Bekanntschaft des Herrn Decani Leutners in Anspach und mit seinen Coaevis, z. E. einem Agricola Norimb. Crispino Argentorat. Rodigasto Lichtenav. etc. war unserer Kirchen-Bibliothek sehr vortheilhaft; denn es zeugen davon die vielen Beyträge rarer Bücher mit ihren Namen gezieret, ja eine ziemliche Anzahl Schriften aus dem Stifft S. Gumberti zu Anspach, S. Wunibaldi zu Heydenheim, S. Augustini zu Langenzenn ꝛc. Hätten nun die Successores dieses ersten Bibliothecarii mit gleichem Betrieb fortgefahren, und sich die Erweiterung unseres Bücher-Schatzes angelegen seyn lassen, so müste die Kirchen-Bibliothek schon am Schluß des 16ten Jahrhunderts eben so stark gewesen seyn, als ich sie nach 170. Jahren angetroffen habe. Gott segne indessen die Ruhe unseres ersten Herrn Decani und Bibliothecarii Leutners, und lasse ihm desto mehr Freude an dem Buch des Lebens, darein sein frommer Name eingeschrieben stehet, geniessen!

So viel sey zur ersten Anzeige unserer Kirchen-Bibliotheck genug! Mein Vorhaben, davon eine nähere und litterarische Kenntnis zu geben, fordert mich nun auf, zur Sache selbst zu schreiten, und diesmalen blos die Manuscripta derselben mitzutheilen. Unsere jährlich zu haltende Synodal- und Schul-Convente werden mir Gelegenheit geben, mit Anzeigung unserer Kleinodien fortzufahren, und damit die Aufmerksamkeit der Gelehrten auf unsere bisherige Bibliothecam latentem zu erwecken. Ich werde iedesmalen ausser verschiedenen litterarischen Abhandlungen von dem Fortgang und Anwachs derselben, von den Bibliothecariis und deren Verdiensten,

diensten, von gütigen Beförderern und Wohlthätern Nachrichten voraus schicken, und damit Männer der Vergessenheit zu entreissen suchen, die vor vielen andern vorlängst Denkmale der Verehrung und Dankbarkeit verdienet hätten. Vielleicht hat es die gesegnete Wirkung, das Angedenken recht vieler Gönner in den Fortsetzungen verewigen zu dürfen?

MANVSCRIPTA IN FOLIO.

a) membranacea.

I.

Decretum Nicolai, Pontif. Rom. de Electione et Electi Praesentatione. Datum Romae apud Sanctum Petrum, ydus Decembris Pontificatus anno secundo.

In fine:

Explicit Cupientes cum Apparatu Magistri Garsyae.

Deo gratias.

Dieses Manuscript in groß Folio bestehet aus 10. Blättern, und enthält das wichtige Decret, nach welchem der Pabst Nicolaus II. Ao. 1060. die Pabst-Wahl gegen die Eingriffe der Layen sicherte, und den, der ohne das Cardinals-Collegium, wie sein Rival Benedictus X. erwählt wurde, in den Bann that, und für einen Apostaten erklärte. Vid. Iean Nic. D'Oglioni Theatre des Princes, Papes etc. A Paris 1613. Tom. I. p. 535. Der Glossator Garsias, ein berühmter Jurist zu Sevilien, lebte um das Jahr 1290. und hat sich, nach Menckens Anzeige in

im Gel. Lexic. p. 791. durch seinen Commentarium in Decretales berühmt gemacht, wovon im folgenden. Aus Baringii Clave diplomatica erhellet, daß unser MS. um das Jahr 1320. gefertiget worden. Ich war so glücklich, dieses und das nachfolgende aus der Baron Kargischen Bibliothek zu Bamberg zu erhalten.

2.

Bernardi Circa Decretales cum glossis variorum. Incipit liber Vagancium. Explicit Commentar. Dominici Garysii Vngari. S. a.

Bernardus Circa, Praepositus Papiensis, postea Antistes Faventinus, war der erste Compilator der Päbstlichen Decretalien, und lebte um das Jahr 1179. in welchem, nach Nettelbladts Initiis etc. diese Sammlung erschienen. Gerhard von Mastricht setzet sie in das Jahr 1191. als in welchem Coelestinus III. zur Päbstl. Würde gelangte, und bis dahin sich die Decreta erstrecken, somit bey den Schlüssen Pabst Lucii III. aufhören. Sie enthalten fast eben die Tituln, wie die Gregorianische Sammlung. Vid. Mastricht. Hist. Iur. eccl. et Pontif. p. 375. sqq. Anton Augustinus hat die 5. ältesten Sammlungen der Decretalien, darunter die unsrige obenanstehet, zu Paris ao. 1609. in Fol. und ao. 1621. in 4to herausgegeben, und in der Vorrede behauptet „se vidisse Glossulas quasdam sine nomine scriptas, sed multo plures, adscriptis nominibus Vincentii, Alani, Tancredi, Laurentii, Rogerii, aliorum. Conf. Senckenberg Meditatt. Iur. vniverf.

Vol.

Vol. II. p. 372. Uebrigens enthält unser MS. cum glossa Garsiae 240. Blätter, accordirt dem typo in Baringii Clave dipl. nach mit den Handschrifften von 1312. und zeichnet sich durch Schönheit und gute Erhaltung vor andern aus.

3.

Ein alter deutscher Calender vom Jahr 1400. mit vielen gemahlten Figuren, 41. Blätter stark.

Calendaria von so grauem Alterthum sind eine grosse Seltenheit in Bibliotheken: der Gelehrte schätzet sie um vieler Ursachen willen hoch: nur kommen sie selten in der Protestanten Hände. Die innere Einrichtung des Unserigen ist diese: er fängt mit der Berechnung des Cycli an auf 2. Seiten, und gehet auf eben so vielen die Monate durch, wo auf der einen die Feste und Tage der Heiligen verzeichnet stehen, auf der andern aber über und unter unerwartet guten Gemälden Haus- haltungs- und Gesundheits-Reguln in alten deutschen Versen aus dem Hypocrates, Galienus, Avicenna, Averroes, Almansor, Rasus, Seneca, 2c. angeführt zu lesen. Hierauf folget die Praxis astronomica, meist aus Io. de Sacrobosco und Io. Duns Scoti Schriften gezogen, unter folgenden Tituln: 1) von den verworfenen Tagen. 2) von den 12. Zeichen des Gestirns und ihrer Kraft. 3) von den 7. Planeten und Prognosticis der unter ihnen erfolgten Kinder-Geburten aus Ptolomeo. 4) vom Wetter und Fruchtbarkeit. 5) von den übrigen Chören des Himmels und dem Firmament. 6) von den

4 Complexionen. 7) vom Aderlassen. 8) vom Baden. Auf allen Seiten sind die niedlichsten Figuren angebracht, und das Auge findet eben so viele Weide, als der Inhalt Lachen zu erwecken vermag.

b) MANVSCRIPTA CHARTACEA.

1.

Simonis de Cassia, Ord. Fratr. Heremitar. S. Augustini de Vita christiana Libb. VI. Explicit in Vrbe Roma. Ao. MCCCXXXVIII. fol. 366.

Ein treflicher Codex aus dem 14ten Jahrhundert, der an Zierde, Reinlichkeit und Schönheit des typi und der Initial-Buchstaben keinem weichet: er ist ein Stück der Closter-Bibliothek zu Rietfeld, cum catena, *) wie alle aus derselben, und woher ihn die Fratres erhalten, beweiset die Inschrift in fronte libri:

„Li-

*) Bey dieser Gelegenheit gedenke ich von dem Gebrauch, grössere Bücher an Ketten zu hängen, daß er nicht zur Schande oder Strafe derselben, sondern zu ihrer bessern Aufbewahrung erwählet worden, wie der berühmte Hr. Superint. und D. Schelhorn in Amoenitatt. litter. Tom. VIII. p. 348. bereits angemerket hat. Indessen konnte ich mir von der Art dieser Verwahrung keinen deutlichen Begriff machen, bis ich verschiedene alte Closter-Bibliotheken gesehen, wo ich ganze Reihen von Pulpets, wie Subsellia gestellet, antraf, auf welchen die Volumina an einer oben hinlauffenden eisernen Stange an Ketten hiengen, somit gegen diebische Hände gesichert waren.

„Liber Ecclesiae S. Quumberti in Onolzbac , ex Testa-
„mento Magistri Iodoci Glaser , olim Decani eiusdem
„Ecclesiae.

Von dem Autore handelt Mencke im Gel. Lexicon sub voce Fidati, Simon de Cassia p. 722. Reimmann. Bibl. theol. Crit. p. 346. Freytag. Analecta litt. p. 863. sqq. Da diese christliche Sittenlehre keinem derselben bekannt war, so läßt sich leicht auf die Seltenheit unsers Manuscripts schliessen.

2.

D. Caecil. Cypriani Libri et Epistolae. Sine loco et ao. Incipit tabula materiarum MSta et additus est Epistolarum liber tertius cum multis aliis Cypriani libellis MStis Ao. MCCCCLXX.

Auch dieses MSt pranget mit aller gewöhnlichen Zierde seines Zeit-Alters, und enthält, ausser verschiedenen Traktaten und Orationibus, 76. Briefe. Die grosse Seltenheit bleibt ausgemacht durch die Urtheile von den ersten Ausgaben in Freytag. Apparat. Tom. I. p. 626. Bibl. Anonym. Hagae Comit. 1728. p. 8. Bauer. Supplem. I. p. 419.

3.

Conciones Bohemicae in Catechismum. Ioh. Hussii. S. l. et ao. fol.

Schon längst wünschte ich einen Sprach-Kenner auf unserer Kirchen-Bibliothek zu sehen, dem ich diese Seltenheit zur nähern Beurtheilung vorlegen könnte: es hat alle Kennzeichen eines Scripti

 coaeui

coaevi mit seinem Urheber für sich, und ist mit dem grösten Fleiß, mit stark verguldet- und gemalten Initial-Buchstaben in gespaltenen Columnen zwischen blau-gezogenen Linien auf das accurateste geschrieben und verfertiget. Ein ehemaliger Besitzer desselben nennet sich in fronte: Ioannes Telonius G. Als ein Ueberbleibsel der Ao. 1701. zu Münchberg durch Brand verunglückten Stockflethischen Bibliothek kam es in die Hände weiland Herrn Georg Frieder. Windisch, Pfarrers zu Uhlfeld, dessen jüngerer Sohn, mein werthgeschätzter Herr Collega, Camerarius Capituli und Syndiaconus dahier, Hr Christoph Heinr. Windisch, es zum gesegneten Angedenken des Windischen Nahmens gestiftet. Gott segne und erhalte ihn dafür lange.

4.

Das Lebenn unsers lieben Herren Jhesu Christi: mit ainer gaistlichen Außlegung dem Menschen nutzlichen zelesen. *Sine die et Consule.* 128. Blätter.

Der Typus, Styl, Orthographie, Papier-Zeichen und anderes mehr tragen dieß MSt. in das 14te Jahrhundert über, und nach den Nationalismen der Sprache zu urtheilen, ist es eine Arbeit eines Nürnbergischen Mönchs. Die Lebens-Leidens-Auferstehungs- und Himmelfarths-Geschichte Jesu ist darinnen in mehr dann 200. Abtheilungen aus den 4. Evangelisten, aus den Traditionibus de infantia Christi, aus dem Evangelio Nicodemi und mehr andern untergeschobenen Schriften

mit

mit kurtzen ascetischen Andachten, die sich iedesmalen mit einem Gebet schliessen, vorgetragen. Selten kömmt ein Gebet an die Jungfrau-Maria vor, an andere Heilige gar keines und folglich die meisten an Christum selbst, und diese noch zimlich evangelisch. Mit dem 119. Blat fangen die Andachten de nouissimis an, und darunter muste freilich die Lehre vom Fegfeuer mit vorkommen unter den Rubriquen 1) von der Statt des Fegfeuers 2) von der Pein desselben, 3) von Hülf und Trost der Selen im Fegfeuer ꝛc. Auf allen Blättern zeigen sich mit der Feder gezeichnete und mit Farben ausgemalte Figuren, und ich sollte fast glauben, daß sie in Nürnberg den Stof zu den ersten Bilder-Bibeln, wenigstens des N. Testaments, abgegeben; obwolen viele typische Bilder aus dem A. Test. mit eingeschaltet worden. Liebhabere der alten deutschen Sprache könnten hieraus ihre Wörter-Bücher stark bereichern, und besonders die alte Norische Sprache mit ihrem Dialeckt und Idiotismen kennen lernen: nicht minder giebt die Zeichnungs-Kunst des 14. Jahrhunderts angenehme Unterhaltungen. In allem Betracht bleibet es ein schätzbares Denkmal.

5.

Die Bapstmess mit ieren Ceremonien verteutscht, mit der Bepstischen Lehrer Außlegung, etc. 65. fol.

In fine.

Complebatur, Iussu Illustrissimi Principis D. Christophori Ducis Wirtenbergensis etc. conscriptum, d. XX. May. Anno 1552. *Frickenhusii. I. S. R.*

Beynahe zweifle an dem öffentlichen Druck und Ausgabe dieses MSts, da die Greuel der Päbstischen Messe zu lebhaft geschildert worden, vielmehr vermuthe, daß es in dem Würtenbergischen Archiv, als zu heftig für eine Zeit, da man am Frieden arbeitete, niedergelegt, und nur in Abschriften Bekennern der Warheit mitgetheilt worden. In unser Exemplar hat eine coaeve Hand unter den Titul geschrieben

Biß wüll Kommen Du Edler Gast, Wann du Gelt in Beitel hast:
Hastu Einß, so setz dich nider: Hastu Keinß, so geh balt wider. Amen.

Ohne an dem Mißbrauch des Verses Antheil zu nehmen, erhellet daraus der genius Saeculi zur Genüge. Diese deutsche Schrift ist mit lateinischen Buchstaben, so, wie die folgende daran gebundene, geschrieben.

6.

Verlegung der fünffzehen Predigen von der Meß. Des Bischoffs zu Sydonien, und der dreyen Predigen Abbt Niclausen von Zwyfallten etc. 155. Seiten.

Heftigkeit, Ausdruck und Styl verrathen einerley Urheber mit obigem, so wie die Schrift selbst einerley Copisten. Entweder hat der Autor zu Widerlegung des Interimisten Michael Heldings, gleichwie oben, hertzoglichen Befehl gehabt, oder er appendicirte diese Schrift, um der Verwandschaft der Materie willen, und da er wußte, wie sein Herr gegen diesen und

den

den Abt zu Zweyfalten gesinnet war, erlaubte er sich alle Bitterkeit gegen beyde. Vor der Vorrede stehet diese veränderte Ueberschrift: Ablainung und Widerlegung der furnemesten Argument, so ettliche die erdichte Opfer-mess zu vertedingen und beschoenen newlich auffgebracht und aussgeschriben haben. Man kann übrigens in diesem Fach nichts gründlichers lesen, und der Autor bewies eben so viele Stärke in der Theologia biblica, als patristica.

7.

Prophezeyung des hocherleuchten Manns Gottes, Harttmans von Durlach Sohns. Ao. 1538. gestellt: 5 fol.

Item:

Extract aus Sebalt Brandten, Schweitzerischen Mathematici, Prognosticon, von Enderung in Römischen Reich, vom Jahr 1604. biß 1623. 4. folia.

Der Enthusiasmus zu Weissagen belebte zu Anfang des 16ten Jahrhunderts eine Menge Menschen, und selbst unsere beede Reformatores wurden davon hingerissen: verschiedene Prognostica trafen zu, mehrere aber vernichtete die Zukunft. Von diesem Gepräg sind auch die Unsrigen, iedoch hat Brand mehr errathen, als Harttmann, der das Haus Oesterreich mit dem Kayser Rudolph. II. dem Manns-Stamm nach, absterben lies.

8. Examen

8.

Examen litterarum Hebraicarum. Fol. X.

Was Casp. Neumann in dem Tractat Clavis Domus Heber. Vratislav. 1712. Part. I. geleistet, enthalten auch diese Blätter, nur kürzer und mit andern Worten. Beynahe sollte man glauben, daß der Anblick dieses um die Mitte des 16ten Jahrhunderts geschriebenen Examinis jenem Neumann den ersten Stoff zu seiner gelehrten Arbeit gegeben.

9.

M. Andr. Pangratii Forma des Catechismi sammt Fragstücken. 14. folia. Ao. 1592.

Es ist dies nur ein Auszug eines grössern Werks, das der Superintendent Pangratz zu Hof bearbeitet, und welchen man lange Zeit in dem Obergebürgischen Landen in Kirchen und Schulen gebraucht hat, bis erst Ao. 1675. durch das ganze Fürstenthum Bayreuth einerley Form eingeführt worden, wobey dieser Auszug zum Grunde lag. So selten nun der erste Bayreuthische Catechismus in Verlegung Joh. Wolfg. Hertels daselbst 1675. ist, so rar mag unser Manuscript gehalten werden; beede dienen dereinst zu Bruchstücken einer Bayreuthischen Catechismus-Historie.

10.

Chronica. Von Ankunfft und Erbauung der Keiserlichen Reichsstadt Nürnberg, neben andern vielen trefflichen Historien und Geschich-

Geschichten, so Nürnberg allein nicht betreffen. Vom Anfang biß uff das 1603. Jahr *inclusiue*. 436. Seiten.

Nürnbergische Chroniken sind, wenigstens in unsern Gegenden, nichts seltenes, und ein ehemaliger Besitzer unsers Exemplars, ein Hofmaler Ruhl zu Willhermsdorf, meldet, daß sich sein Vater 15. Jahr lang mit Abschreiben dieses Originals zum Verkauf ernähret, und 66. Copien gefertiget habe. Sie unterscheiden sich nach angestellter Vergleichung theils der Weitläuftigkeit und vielen Figuren nach, theils nach den Jahren, wohin sie reichen. Eines der ältesten Originalien findet sich in 3. Folianten in der Baron von Heßbergischen Bibliothek p. 13. sq. wo der zweyte Band durch circa 800. Figuren und Wappen veranlaßt worden. Mit Hinweglassung derselben scheinet unser MSt. die meiste Aehnlichkeit zu haben, nur daß ienes bis 1600. das unsrige aber bis 1603. reichet. Ao. 1620. machte sich der gelehrte Rathschreiber Johann Müllner zu Nürnberg auf Befehl des Magistrats hinter diese Arbeit und lieferte aus Archivalischen Urkunden Annales der Stadt Nürnberg bis auf seine Zeit, in 6. Folio-Bänden, die Anfangs geheim gehalten und nur Regiments-Personen zu gebrauchen erlaubt worden, nunmehro aber häufig in Abschriften zu haben sind, da sich bis ietzo noch viele Kopisten damit ernähren. Wer indeßen eine gelesen, hat sie alle gelesen: denn aus den starken Ausfällen gegen das Burggrafthum erhellet, daß gebohrne Nürnberger die Verfasser von den ältesten, wie von den neuern Chronicken sind.

Unser Exemplar ist aus der Cantor Käppelischen Verlassenschaft zu Ickelheim nach den Statutis zur hiesigen Kirchen-Bibliothek gebracht worden.

II.

Herrn Marggraf Christian zu Brandenburg-Culmbach rc. und Ihro nachgesetzten Regierung dahier zur Neuenstadt an der Aysch, *Fundation der Schule Allda*: Gegeben bey Hohem Ablager zu gedachten Neuenstadt den 1. Januarii 1617. *fol.* 59.

Diese Statuta der hiesigen Schule sind um vieler in dem vorausgehenden Hochfürstlichen Befehl vorkommender Umstände willen merkwürdig. Der Herr Marggraf bezeugen anförderst Höchst Ihro gnädigstes Wohlgefallen an Neuenstadt, und erklären sie nicht nur zur Haupt-Stadt des Unterlandes, sondern wollen zum öftern hier Ihro Aufenthalt und Retirade nehmen. Zu dem Ende haben Ihro Durchlaucht eine unterländische Regierung und Consistorium dahier angerichtet, und damit dieser Stadt es an keinem Vorzug ermangele, wollen Sie die verfallene Schule wieder in Aufnahme bringen und mit neuen Statutis, auch zum Theil mit neuem dote versehen: nach der Hochfürstlichen Willensmeynung sollen junge Leute in der neu-fundirten Schule so weit gefördert werden, daß sie nicht mehr nöthig haben, die Fürstl. Closter-Schule zu Heylsbrunn zu besuchen. Hiemit wurde die erste Epoche der hiesigen Stadt-Schule glücklich angefangen, und zu den nachfolgenden Verbesserungen der gesegnete

Grund

Grund geleget. Es bleibt also dieses MSt in allem Betracht ein wichtig-seltenes Document.

12.

D. Andr. Quenstedii Vniuersae Theologiae Synopsis, proposita in Academia Vitebergensi Ao. 1658. *Pagg.* 442.

Dies Collegium ist wegen eines damit in Schweden vorgefallenen Plagii merkwürdig: ein Student nemlich aus diesem Reich studirte in Wittenberg, und lies dieses Collegium abschreiben, und bey seiner Zurückkunft unter seinem Namen ediren. Kurtz darauf erschien Quenstedts Theologia didactico polemica im Druck, das plagium wurde entdeckt, und der vorher erlangte Ruhm des Studenten verwandelte sich in Schimpf und Schande. Vid. Mencke Gelehrt. Lexic. p. 1796. Ein ähnlicher Betrug ist mit einem Theil eines Collegii in der Nähe vor kurtzem gespielet und als eigene Waare verkauft worden. Sapienti satis!

13.

Anonymi Θησαυροφυλάκιον, *s. Locorum Theologicorum Promtuarium, Epitomes instar Ao.* 1672. *Beruthi exaratum. pagg.* 87.

Aller Vermuthung nach ist dieses MSt der Leitfaden theologischer Vorlesungen des berühmten Casp. von Lilien, General-Superintendentens zu Bayreuth: die Loci theologici sind in tabellarischer Ordnung abgefaßt, aber so profunde tracktirt, daß man wohl wahrnimmt, wie darüber nicht im Gymnasio gelesen, sondern für

Candidaten repetiret und examiniret worden. Denn dergleichen Uebungen waren zu der Zeit noch gewöhnlich, damit die Exspectanten des Predigt-Amts in den erlangten Kenntnissen theologischer Wissenschaften sich erhalten möchten. Folgende angebundene Collegia bestärken meine Muthmassung:

14.

L. Ludov. Liebhardi, Prof. Hist. Baruth. Historia Pontificum Romanorum: Errorum Papalium praecipuorum: Item: Errorum Calvinianorum Historia, elaborata et privatos intra parietes proposita Ao. 1670. *pagg.* 82.

Die Liebhardischen Arbeiten zeichnen sich vor andern seines Zeit-Alters aus, und noch heute sind sie angenehm zu lesen und wohl zu gebrauchen. In der Kirchen-Historie zumahl suchte er seines gleichen.

Diese und obige zwey MSta haben wir der Gütigkeit des dermaligen Herrn Pfarrer Hummels zu Linden zu danken, den Gott dafür segnen wolle!

15.

Matricul der *Fraternitaet* des *Vidual-Fisci* zu Neustadt an der Aisch. *Ao.* 1708. *Pagg.* 550.

Ein trauriges Denkmal eines unter Hochfürstl. Autorität im Segen und Glück angefangenen, aber durch einen unglücklichen Zufall wieder zerscheiderten Instituts. Herr Kirchen-Rath und Superintendent Räthel glaubte dem Fisco durch die Auflagen einer

einer Bibel, Gesang-Buchs und einiger ascetischen Schriften aufzuhelfen; sämtliche fielen aber so aus, daß sie meist liegen geblieben, und der Fond auf einmal gesprengt worden. Die Fraternitaet, darüber mißvergnügt, zog die Hände wieder ab, und gab somit das ganze Institut auf. Aus der übrig-gebliebenen Matricul sind zuförderst die Vidual-Ordnung, die Hochfürstl. gnädigste Genehmigung, die Membra der Fraternitaet, der Verstorbenen Leben, der erste Fond etc. zu ersehen, und könnte heute noch zur Erneuerung einer Wittwen-Anstalt als Muster dienen.

16.

M. Matth. Sal. Schnizers Biographie aller Geist- und Weltlichen *Officialen* der Stadt und *Dioeces* Neustadt ꝛc. *Ao.* 1732.

Was mein seliger Großvater dahier, weil. Hr M. Matthias Salomon Schnizer, Archi-Diaconus und Senior Capituli primarius etc. seiner Neustädtischen Chronik als den 2ten Theil appendiciret, hat er in diesem spisso volumine nachhero weiter ausgeführet und fortgesetzet, dazu von Zeit zu Zeit bis daher Zusätze erfolget und künftig folgen werden. Wie viel Antheil die historia patriae litteraria daran habe, läßt sich von selbst vermuthen.

17.

Religions-Gespräche im Reich der Lebendigen zwischen einem Evangelisch-Lutherischen und Römisch-Catholischen Glaubensgenossen

In Einem Vorläufigen Bericht
Geschrieben im Jahr 1751. Pagg. 454.

18.

Unpartheyische Untersuchung der Evangelischen Kirche — Gewissens-Freyheit, und der heutigen Römischen Kirche — Gewissens-Zwang — aus Gründen der Vernunfft, Schrifft und teutscher Nation Reichs-*Fundamental*-Gesetzen hergeleitet, in zwey Theilen, von einem

Iesum Ewig Verehrenden Bekenner
im Jahr 1755. pagg. 564.

Beede Bücher sind mit Vorreden und Registern völlig zum Druck fertig und von dem hohen Verfasser, daran durch den Tod verhindert, hinterlassen worden. Es ist aber derselbe weil. Herr Joachim Ernst von Beust, Hochgräfl. Hohenloh.-Giechischer Canzley-Director zu Ohrdruff, und Ritter des Hochfürstlichen Brandenburg. rothen Adler-Ordens rc. ein würdiger Ur-Ur-Enkel des grossen Polyhistors D. Ioachimi à Beust zu Wittenberg, den er durch eben so gründlich-theologische- als viele iuristische Arbeiten und Staats-Schriften, deren mehrere noch in Manuscripten vorhanden, rühmlichst nachzuahmen gesuchet. Ob nun wohl unsere beeden Bücher nach den Vorberichten blos zu Stärckung Evangelischer Christen in catholischen Landen, dann zu Bezeugung seines eigenen Glaubens-Bekenntnisses abgefaßt seyn sollen, so sind sie iedoch in allem Betracht so gelehrt, gründlich und orthodox ausgeführt, daß es Schade

ist, beede nach dem Willen ihres hohen Stifters unedirt zu verwahren. Wir haben sie aber als ein Depôt erhalten von Tit. Herrn Joachim Casimir von Beust, Erbherrn auf Reitzenstein und Isiga ꝛc. Hochfürstl. Brandenb. Cammerherrn, Oberforstmeistern und Ritter-Lehen-Gerichts-Assessorn, welchen Gott samt Hohem Hause mit Segen und langem Hochergehen beglücke! Es enthält das erste MSt vier Unterredungen, deren 1) von der nothwendigen Religions-Prüfung, die 2) von der Evangelischen Kirche theuer erworbenen Gewissens-Freyheit, und der Römischen Kirche Gewissens-Zwang, die 3) von den unbilligen Mitteln der römischen Kirche, sich andere Kirchen zu unterwerfen, und die 4) von dem Römischen Pabst und seiner Kirche — mit allem Glimpf, Bescheidenheit und Mäsigung handeln, wobey der Grund heiliger Schrift gegen die Römischen Einwendungen durchaus urgiret, und der Sieg der Warheit behauptet wird. Das andere MSt ist ungleich wichtiger, und ein fürtrefliches Gewebe von Theologie, Philosophie, Staats-Kunde und Gelehrsamkeit, wie denn nach einem besondern Indice der angeführten Autorum über 200. der wichtigsten und seltensten Bücher benutzet worden. Der Beyfall eines grossen Cyprians in Gotha rechtfertiget unser Urtheil, der besonders wünschet, daß alle teutsche Reichs-Fürsten und Stände es zu ihrem Handbuch machen mögten.

19.

Fasciculus I. variorum MSStorum, quorum praecipua sunt:

a)

Memoriale Sex Comitatum in Hungaria ad Principem Rakoczy, pro Soc. Iesu Religiosis, in Comitiis Onodiensibus Ao. 1707. *porrectum:*

vt et

Responsum Rakoczii ad Supplicationem Sex Comitatuum Protestantium contra Religionem Patrum Soc. Iesu. Pagg. 32.

Dies rare und von den Jesuiten sogleich unterdruckte Scriptum gieng zu seiner Zeit nur unter den Grossen in Wien, und das im grösten Geheim, herum. Unser Exemplar gehörte dem Königlichen Schwedischen Gesandten Baron von H. der die Anecdote darauf notiret: Auctorem Responsi quidam ipsum perhibent Rakoczium; certiora autem alii proferre videntur, qui dicunt, Schirndorfium, Morauiae tunc temporis Fiscalem, sed per insidias Iesuitarum, quorum acerrimus semper hostis erat, in summam miseriam paupertatemque detrusum, cum quodam — — Principum Bavaricorum t. t. Olmuzii vel Brunnae captiuorum, Praefecto atque Magistro suppeditatas à Rakoczio materias hac forma elaborasse.

b)

Grauamina der Evangelischen Stände des Herzogthums Schlesien über die Religions-Bedruckungen in Ober-Schlesien, und besonders im Fürstenthum Teschen. *Ao.* 1721. *pagg.* 64.

c) *Grava-*

Gravamina der Evangel. Stände im Fürstenthum Oelß, wider die vielen Eingriffe und *Attentata* der Römisch-Catholischen entgegen der Alt-Ranstädtischen *Convention. Ao.* 1727. *pagg.* 48.

Schriften von der Art an kaiserl. Maiestät gestellt sind Seltenheiten in protestantischen Bücher-Sälen, und bleiben traurige Denkmale nun meist überwundener Drangsale unserer Glaubensgenossen in Schlesien, die uns zum Lob und Preiß der göttlichen Hülfe ermuntern sollen.

d)

Des Ober-*Fiscal* Gottfried Anton von Divorzainßky Klage entgegen den Graf Erdmann von Promnitz, Standes-Herrn zu Pleß in Schleßien, wegen Außer-Landesführung seines Bruders Tochter, Fräul. Friederika, Gräfin von Promnitz; samt des Beklagten Ablehnung der nichtigen Klage. *Ao.* 1725. *pagg.* 20.

e)

Acta, wegen Ausschaffung der *Protestantischen* Kirchen- und Schuldiener, Steinmetz, Muthmann und Saßadius, als berüchtigter *Pietisten*, aus Teschen rc. *Ao.* 1730.

f)

Zwölff wichtige *Ducumenta* zur Salzburgischen *Emigrations*-Geschichte. *Ao.* 1732.

Dieses Fasciculs sämtliche Stücke und viele kleinere Pieçen, das Evangelische Religions-Wesen in Schlesien, Ungarn, Oesterreich und Salzburg betreffend, sind Sammlungen meiner Herren Amts-Vorfahren, des seligen Herrn Abbts Steinmetz und Herrn D. Lerche, zu deren gesegneten Angedenken sie aufbewahret bleiben. Die noch dabey liegende Original-Briefe des berüchtigten Johann Christian Edelmanns von 1727. bis 1732. hat grössentheils mein schätzbarster Freund Hr Prediger Strobel zu Wöhrd in seine trefliche Miscellanea aufgenommen, ubi vid. Tom. II. p. 179. sqq.

20.

Fasciculus II*dus variorum MSStorum, quorum praecipua sunt:*

a)

Epistola Theologorum Wirtenbergensium ad D. Samuel. Huberum de nonnullis loquendi formulis in Articulis de Regeneratione, I*ustificatione et Electione, D. Hunnio intolerabilibus. Tubingae d.* 8. *Decembr.* 1593. *pagg.* 6.

b)

Erhebliche Ursachen, warum ich *M.* I*oh. Saubertus*, Prediger zu St. Sebald in Nürnberg eine Erläuterung meines vor Jahren mit *Condition* geleisteten Religions-Eids bey dem *Normal*-Buch Christeiferig gesucht und hinter mir gelassen. 4. Seiten.

c) Des

c)

Des *Ministerii* der Stadt Braunschweig unterthänigste Vorstellung an den Hn Herzog Anton Ulrich z. B. L. u. W. wegen vorhabenden Ubertritts zur Röm. Kirche. 4. Seiten.

d)

Licent. Rudolff Martin Meelführers unterthänigstes Schreiben an seinen Landes-Fürsten, seine *Declaration* zur Röm. Catholischen Religion, und eine *Apologiam praeliminarem* in sich haltend. Augspurg *d.* 9. *Ianuar.* 1713. 12. Seiten.

e)

M. Georg Jacob Schwindels, *Diac. Senior. ad Spirit. S.* in Nürnberg, *Succincta, vera tamen Facti Narratio*, mit beyliegenden Reichs-Hofraths-*Conclusis.* 28. Seiten.

f)

Clementis XII. P. R. Oratio in Consistorio Secreto d. 6. Augusti 1731. *habita, una cum Decreto, Librum, de „Immunitate et libertate Regis Sardiniae ecclesiastica„ damnante. fol.* 4.

g)

Propositiones Vniversitatis Taurinensis in Theologia et Iure Canonico contra Papae Rom. infallibilitatem et Iurisdictionem. Ao. 1731.

h)

Commercium litterarium Nicol. Pium Garellium inter et Bernhardum Pez. Mellicii et Vindobonae 1731. *fol.* 8.

i)

Bona Nova in Monte Albano per D. Iochium Prof. Theol. Wittenberg. — audita, et descripta a Ioh. Willh. Peterſenio, D. fol. 4.

k)

Epiſtola M. Ioh. Frid. Dürrii ad Societatem Disquirentium pro ſua Receptione. V. Id. Iul. Ao. 1681.

Die mehresten dieser Schriften sind annoch ἀνέκδοτα, zum Theil suppressa, zum Theil occultanda, sämtliche aber der Aufbewahrung würdig. D. Petersens Epigramma bey D. Jochs Beförderung ist ein formales Pasquill auf die Wittenbergischen Theologen, et triumphus ante victoriam in der Pietisten-Sache allda: es liegt eine beißende Parodie dabey. Garellii und Pezii Brief-Wechsel ist meist über Bartholomaei de Pisis librum Conformitatum vitae B. Francisci ad vitam Dni nostri Iesu Christi. 1510. dann Erasmi Alberi Alcoranum Franciscanorum Genevae 1578. geführet, und enthalten, wie hierüber, also auch von vielen andern raren Schriften eben so rare Anmerkungen. Die Testimonia veritatis der Universität Turin haben die Dominicaner Duith und Millet zu Verfassern, und scheinen der voranstehenden Verdammungs-Bull des Pabst Clementis XII. auf höhern Befehl und unter der Autorität des Königs von Sardinien entgegen gesetzt zu seyn: sie weisen den Pabst zu Rom in die Grenzen eines Bischofs daselbst sub potestate Imperatoris Romani constituti freymüthig zurück, und nehmen die Römische Brod-und Küchen-Materie de Purgatorio gänzlich

hinweg:

hinweg: Es verdient die Ueberschrift: Vale Papa, Tuque Salve Luthere!

Hiemit endigen sich die MSSta in Folio, dazu noch verschiedene Volumina Briefe gehören, die ich aber auf eine andere Gelegenheit aufspare, und nun zu denen in Quart fortschreite.

MANVSCRIPTA IN QVARTO.

a) membranacea.

I.

Breuiarium Fratrum Minorum ad Exemplar Curiae Romanae. Sine loco et anno: folia 328.

Könnten äusserliche Pracht und Schönheiten der Gebet-Bücher die Andacht bestimmen, so wäre nicht leicht ein fähigeres dazu zu finden, als unser Brevier, das eine wahre Augenweide mit seinen Einband, verschwendeten Gold, Farben und Mahlerey heissen mag, welches aber vielleicht aus eben den Grund nur desto weniger gebraucht, in seiner ersten Reinlichkeit erhalten — und blos zur Parade in einer Dommherrn-Bibliothek, daraus ich es erhalten, aufgestellet worden. Nach allen Kennzeichen, besonders denen ganz ausserordentlich-vielen, ungewöhnlichen und ältesten Arten der Abbreuiaturen, und nach dem Zeugnis Baringii in Clave diplomat. ist unser MSt eine Reliquie des 14ten Jahrhunderts, mithin die nette Conseruation desto wunderbarer, und mein obiges Urtheil desto untrüglicher. Die innere Einrichtung beweißet, daß es das nämliche sey, welches Haymo,

ein General der Minoriten S. Francisci unter dem Pabst Gregorio IX. Ao. 1241. reformiret: denn es gehet von andern Breuiariis, zumalen aber von dem, das die Patres Concilii Tridentini Sess. XXV. restituiret, und Pius V. zu Rom Idib. Iul. 1568. drucken lassen, unendlich ab. Daß in dem vorausgeschickten Calendario unter dem 21. Octobr. annoch das Fest Vndecim Millium Virginum vorkomme, welches den lächerlichen Fehler der Franciscaner bestätiget, den das Concilium Tridentin. zu verbessern suchte, läßt sich bey dem grauen Alterthum unseres Manuscripts von selbst vermuthen, anderer Ungereimtheiten nicht zu gedenken. Zu näherer Kenntnis unseres MSts dienet die ganz neuerlich zum Vorschein gekommene Bibliotheca Vetus Ecclesiastica Engelbert Klüpfelii Friburgensis, Vol. I. P. I. p. 193. sqq. womit verglichen werden mag Reimmanni Bibl. Theol. Crit. p. 557. Theoph. Sinceri Nachrichtt. St. VI. p. 345. sqq.

2.

Fasciculus Diplomatum membranaceorum, cum suis capsulis et Sigillis.

Hierüber sind besonders zwey wegen der Unterschriften hoher Personen merkwürdig, das eine ist ein Abschied eines königlich-Schwedischen Feld-Medici D. Thomingii, aus Wohnsiedel gebürtig, de dato Stockholm den 26. Nov. 1650. von der Königin Christina eigenhändig unterzeichnet und dem Graf Magnus Gabriel de la Gardie contrasigniret, mit dem grossen Reichs-Signet besiegelt, recht Königlich ausgefertiget. Das andere ist ein

ein Bestallungs-Decret König Wilhelms von Groß-Britannien für einen Hauptmann Caspar Friederich Köller von hier bürtig, de Ao. 1701. mit Höchster Namens-Unterschrift dieses Gesalbten und dem in einer Capsul herab hangenden neuen Reichs-Siegel, welches das Oranische Wappen im Herz-Schild führet. Da beede Diplomata nebst den übrigen von meiner Verwandtschaft herrühren, habe ich sie, um solche dem Untergang zu entreissen, hier aufbewahren wollen, ohne damit eine eitle Absicht zu verbinden.

3.

Commentarius turcico-arabicus in Coran: fol. 157.

Zwey grosse Kenner dergleichen orientalischer Handschriften zu Altdorf und Nürnberg halten dieses antique MSt für einen Commentar über den Coran, nennen es eine böse africanische Schrift, deren typus von denen hie zu Land vorkommenden Handschriften gänzlich abweichet, und welche nur von Spanischen Gelehrten, die der alten Mauren Schriften zu lesen gewohnt sind, mag verstanden werden. Ein werther Freund und Gönner, Hr M. Joh. Ludwig Böhner, Pfarrer zu Weydenberg, hat solches unserer Kirchen-Bibliotheck gegen ein brauchbares Buch überlassen, welches ich hier zu rühmen ohnermangele.

4.

Ein Türckisch-Arabisches Gebet-Buch, 262. Blätter starck.

Man kann nicht leicht ein schöneres Manuscript aus dem Orient sehen, als dieses ist: der Anfang eines ieden Buchs wird mit

zwey

zwey Zeilen goldener Schrift gemacht, dann ist das Türckische mit rother- und das Arabische mit schwarzer Farbe so mit einander verwebet, daß es dem Auge eine angenehme Mischung vorhält. Den Innhalt hat der grosse Cyprian zu Gotha mit folgendem Judicio beschrieben: Hic liber Arabicus, in duas Partes diuisus, in parte priori sistit preces, continua serie prolatas, et maximam partem metrice compositas. In altera parte Auctor praemisit indicem precationum in hac parte altera inueniendarum. Indicem sequuntur preces ipsae, ad ductum verborum ex Alcorano decerptorum, rubro colore pictorum, et cuique precandi formulae praemissorum, compositae. Caeterum hic liber constat ex lingua mixta, Arabica videlicet et Turcica, cuius litterae liberius ductae, et absentia punctorum vocalium maximam in legendo et intelligendo difficultatem pariunt.

Es war dieses Buch aus der Hertzoglich-Gothaischen Bibliothek, daraus es ehemals der obgedachte Hochgräfl. Cantzley-Director Herr Joachim Ernst von Beust zu Ohrdruff von dem Hertzog Friederich II. zum Geschenck erhalten, zu einem Familien-Kleinod bestimmt; nachdeme aber die Männliche Linie mit dem Hochfürstl. Brandenb. Cammerherrn und Oberforstmeister Hr Casimir Joachim von Beust, auf Wittgenstein und Isiga ꝛc. ohne weiters zu hoffende Descendenz zu erlöschen schien, überlies letzterer am Vermählungs-Fest seiner ältesten Fräulein Tochter mit dem fürstl. Schwartzburg-Rudolstädtischen Hof- und Regierungs-

rungs-Rath von Holleben d. 23. Aug. 1776. dieses Denkmal unserer Kirchen-Bibliothek als ein Depositum irreuocabile, dafür Gott den hohen Stifter und sein Haus segnen und erhalten wolle.

b) MSSta chartacea.

1.

Volumen spissum antiquissimorum MSStorum, nimirum

α) *Epistola missa Alexandro per Regem Brachmanorum de vita ipsorum Brachmanorum. fol.* 3.

β) *S. Bonaventurae Itinerarius Mentis in Deum: fol.* 9.

γ) *Anicii Manlii Torquati Boëtii liber de Consolatione Philosophiae, cum glossa ordinaria: folia* 50.

δ) *Commentarius in Boëtii librum de Consolatione Philosophiae, cum glossa interlineari et marginali: folia* 173.

ε) *Thom. Aquinatis Catena aurea s. Concordantiae legales super Rubricas Decretalium: folia* 229.

Diese Schriften können nicht ohne Ehrerbietung gegen das graue Alterthum angesehen und perlustriret werden. Sie tragen nach Baringii Clav. diplomat. die Zeichen des 14ten Jahrhunderts und zwar der Jahre 1340—1355. an sich, und haben sich nach dem innern und äussern Gehalt über 430. Jahre wohl conseruiret. Gegen besorglichen Untergang dieser ehrwürdigen Manuscripten in der Pfarrer Geigerischen Bücher-Sammlung zu Stübach wurden sie nach unsern Synodal-Statutis vindicirt und in diese Kirchen-Bibliothek zum gesegneten Andenken ihrer ehemaligen Besitzer

gebracht.

gebracht. Wer die in Hockeri Bibl. Heilsbr. p. 82. sq. angefangene Varianten über Boetii Schriften zu continuiren Lust hat, kann sie aus unserm Codice genugsam bereichern.

2.

Des Tüffels Segin: Wie er die Welt verlaiden thut,
Do hab ich mich nu vor in Hut ꝛc. *Folia* 230.

So lange bis ich eines bessern belehrt werde, halte ich dieses Manuscript für eines Hußitisch-gesinnten deutschen Dichters des XV. Jahrhunderts Arbeit, und, wären nicht so viele Sächsische Nationalismen darinnen, für eine Comödie des Hanß Rosenpluts zu Nürnberg. Vid. Gottscheds Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst p. 11. sqq. Es enthält aber dieser poetische Codex einen Dialog zwischen einem Eremiten und dem Teufel: iener rühmet die weite Ausbreitung des Reichs Christi über den ganzen Erdboden, und erzehlet, wie viel Heilige, Märtyrer und Bekenner in demselben seyen: dem setzet der Teufel sein Reich entgegen, und suchet aus der Menge seiner Glieder und Werkzeuge in allen Ständen der Christenheit vom Höchsten bis zum Niedrigsten zu beweisen, daß dasselbe weit grösser, als das Reich Christi sey. Die Schilderung des allgemeinen Verderbens, besonders in obrigkeitlichen und geistlichen Ständen, veroffenbaren einen Hussiten, und naive Gemälde der damaligen Sitten und Gebräuche einen deutschen Dichter nach Trümbergischer Art. Uebrigens ist das Buch voll von Zeugnissen der Warheit, die nur dem Teufel nicht hätten in den Mund gelegt werden sollen. Was kann man aber von dem Geschmack ienes Zeit-Alters bessers erwarten?

3. *Aliud*

3.

Aliud Volumen MSStorum Saeculi XV. nimirum

α) *Tractatus S. Augustini Episcopi de fuga mulierum: de Continentia: de Contemtu mundi: de communi vita Clericorum. Fol. 20.*

β) *Epistola beati Ieronymi ad Paulum Presbyterum. Fol. 2.*

γ) *S. Thomae de Aquino Tractatus de periculis contingentibus circa Sacramentum Eucharistiae, et de remediis eorundem. Fol. 4.*

δ) *Liber Venerabilis Prudencii de septem peccatis mortalibus et virtutibus septem oppositis. Fol. 24.*

Finiunt feliciter Erfordiae mense Aprilis. 1474.

So reich die Heylsbronnische Bibliothek an Manuscripten dieser Art ist, so kann sie doch kaum eines derselben aufweisen. Es ist auch kein Wunder, wenn dergleichen Minutiae libellorum suppositorum verlohren gehen, da ihr innerer Gehalt von geringem Werth bleibet; denn die erstern zeugen offenbar von Mönch-Witz zur Zeit des Pabsts Hildebrand, oder Gregorii VII. dessen ungeistlich-unnatürlichem Gesetz vom Coelibat und Mönch-Leben die adulatores culinae Romanae zu schmeicheln suchten. Das respectableste an ihnen ist ihr Alter, Schönheit des typi und gute Erhaltung neben zwey beygebundenen Fust- und Schoifferisch. Traktaten des heil. Augustini sine anno cum armis, ohnfehlbar von Ao. 1460. Der Stifter des Bandes nennet sich in fronte Bar-

 tholo-

tholomaeus Schlemmer Ao. 1617. dem unsere ältere Bibliothek den grösten Theil ihrer seltensten Bücher zu danken hat, und von welchem künftig ein mehreres vorkommen wird.

4.

Volumen tertium MSStorum Saec. XV. quod continet:

α) Anshelm von Eyb, Ritter und *Doctor* zu Sunnersdorf, Anweisung zur Reise ins heil. Land: dann Ludwig von Eyb ꝛc. Beschreibung von Rom und der Reise ins gelobte Land, in Gesellschaft Jörgen von Schamberg und Heinz Sewboth Ao. 1475. *Folia* 166.

β) *Peter, Pfarrer zu Suchen Buch von dem Weg zum heil. Grab oder Gelobten Land. Ao.* 1479. *Folia* 116.

γ) Das Buch des edlen Ritters und Landfarers *Marcho-Polo etc.* von mancherley Wunder der Land und Leut ꝛc. ꝛc. *Ao.* 1480. *Fol.* 120.

δ) Stifftung unser Lieben Frauen Bruderschaft zu Brandenburg uf dem Berg durch Churfürst Friederich. *Ao.* 1443. *Fol.* 16.

Schätzbare Denkmale des grauen Alterthums! Die Eybischen Handschriften müssen ziemlich unbekannt geblieben seyn, da man alle Reise-Beschreibungen ins gelobte Land von der Zeit dem Druck überlassen, diese aber nicht zum Vorschein gekommen. Das andere und dritte Buch hat man schon von den Jahren 1477. und 1478. abgedruckt:

druckt: ohnfehlbar aber haben sich die Auflagen so bald vergriffen, daß man schon nach etlichen Jahren wieder der Handschriften nöthig hatte. Confr. Litterar. Wochenblatt. Tom. I. p. 59. coll. pag. 152. Die letzte Schrift hat der vormalig berühmte Professor Historr. Ioh. David Koeler zu Altdorf durch eine Dissertation gemein gemacht, sub tit. Sacra et Illustris Sodalitas b. Mariae Virginis in Monte ad Vetus Brandenburgum. Altdorf. 1723. Resp. Ge. Ern. Finckléro, deren Collation mit unserm Manuscript manche vortheilhafte Varianten aufdecket, und beweiset, daß das unsrige dem Original ähnlicher sey. Mit wenigen Kosten habe ich dies Volumen aus der Freyherrl. Karg-von Bebenburg. Bibliothek an mich gebracht und hieher niedergelegt.

5.

H. W. von Zweybrück Pfalzgraf Bekenntnuß des Glaubens ꝛc. Im 1552. Jar. *Fol.* 196.

Ein wahrer Innbegriff recht Fürstlicher Andacht und Gedanken, aus den Schriften Luthers, Urban Regius und Casp. Huberinus, die zum öftern angezogen werden, zusammen getragen. Bey einem jeden Artickel der christlichen Lehre sind die Beweis-Sprüche angehängt, der Text, so in der abgehandelten Warheit liegt, gezeigt, und mit einem Kern-Gebet gefasset. Orthotomie sowol als Orthodoxie sind an dieser Fürstlichen Arbeit zu bewundern, welche mit Registern versehen zum Druck bereit gewesen scheinet, und heute noch verdienet, ein Fürstl. theologisches Handbuch zu seyn. Ich traf dies

schätzbare Manuscript in unserer alten Bibliothek an, und kann, in Ermanglung näherer Nachrichten, nicht bestimmen, wie es dahin gekommen.

6.

Prima Pars Explicationis Actorum Apostolicorum per Pythonem, Pastorem Winshemiensem. Ao. 1553. *Folia* 196.

Diese Handschrift enthält 86. Homilien über die 5. ersten Capitel der Apostolischen Geschichte, und eben so viele Vergleichungen der Bekehrung der Heiden und Ausbreitung der christlichen Kirche mit der Reformation Lutheri, und besonders der Religions-Verbesserung in Franken. Ob der Urheber dieser Homilien der in Pastorii Windsheimischer Chronik p. 29. bezeichnete Jodocus Pürgel sey? will ich nicht behaupten; den Jahren nach, nemlich von Ao. 1549. bis 1558. wo dieser im Pfarr-Amt stund, könnte es wohl kein anderer seyn.

7.

M. Andr. Pangratz Epistel-Predigten, an Sonn- und Fest-Tagen zu Amberg gehalten. *Anno* 1567. *Folia* 460.

Aus diesem Volumine, und ohnfehlbar einem andern über die Sonn- und Fest-Evangelien, ist das in diesen Landen übliche Kirchen-Buch, sive Manuale Ministrorum, extrahirt worden, wie solches der Augenschein der Epistel-Predigten beweiset. Der Autor kam von Amberg nach Hof, um den calvinischen Verfolgungen auszuweichen, und starb allda im 45. Lebens-Jahr Ao. 1576. den 27. Septembr. Vid. Freheri Theatrum Virorr. Erud. p. 243. sq.

8. Zwu

8

Zwo Christliche, in Gottes Wort und bewehrten Historien wohlgegründte Predigen von erstem Ursprung und Anfang, auch volgenden Wachsen und Aufnemmen des Bäbstlichen Stuels zu Rom. Gehalten in der Evangel. Pfarr-Kirchen zu St. Anna in Augspurg den 29. und 30. Junii 1583. fol. 20. durch Georgium Müllern, Doktoren und Pfarrherrn daselbst.

Distinguendus Autor et Scriptum a D. Ge. Mylio Ienensi und dessen 14. Pabst-Predigten Ienae 1599. Est Autographon, prodiere hae ambo Conciones Tubingae ap Ge. Gruppenbach 1583.

Epistola oder Sendbrief an einen guten Freund geschrieben, in welchem Bericht gethan wird, wie dieser Spruch *Genes. III.* 22. zu verstehen sey. *S. l. d.* 4. *Sept. Ao.* 1608. *cum Arbore Vitae et Mortis picta. fol.* 24.

Der Autor hat sich unter die Anfangs-Buchstaben IesusSaluator Noster in der Unterschrift versteckt: darunter schrieb eine gleichzeitige Hand: Hic Autor non tangit scopum huius dicti, et male Theologiam Theophrasticam exinde probare conatur. Deus non propterea illusione et Sarcasmo utitur, sed eiusmodi Ironia et indignatione mendacium Diaboli et ambitionem Adami execratur, simulque SS. Trinitatis testimonium homini lapso in memoriam revocat,

9.

D. Ioh. Gerhardi Tractatus de Extremo Iudicio. Ao. 1625. *folia* 36.

Es scheinet dieser Traktat der erste Entwurf von der weitläufftigern Abhandlung gewesen zu seyn, die in seinen Locis theologicis Tom. IX. Loc. 31. angetroffen wird. Als ein Avtographum des grossen Gerhards bleibt es ein Cimelium nostrae Bibliothecae.

10.

Grammatica graeca. Anno Mundi 5538. *folia* 92.

Der Autor dieser Grammatik hätte sich nicht zu schämen gehabt, seinen Namen vorzusetzen, da sie mancher andern dieses Zeit-Alters den Rang streitig machet. Der innern Einrichtung nach hat sie vieles mit des Neandri Erotematibus graecae linguae gemein, nur daß die zwey letztern Capita Poësin graecam concernentia weggeblieben. Nach gemeiner chronologischer Rechnung gehört diese Handschrift in das 1588ste Jahr.

11.

Reformation der Stadt und Landschaft Grätz in Steyermarck. *Ao.* 1601. *folia* 232.

Mit diesem Volumine liesse sich Raupachs Evangelisches Oesterreich ansehnlich vermehren, da es partem diplomaticam der Papistischen Reformation zu Gräz von Ao. 1598. bis 1601. enthält, wovon in ienen Nachrichten Raupachs wenig historisches, unter den vielen Beylagen aber nicht eine unseres Codicis diplomatici vorkommt. Desto schäzbarer ist mir dies ehemalige Geschenk meines seligen Hn Antecessoris, D. Lerche, das ich nebst den vollständigen Raupachischen Schriften hieher niedergeleget, um diesen

wichti-

wichtigen Theil der Kirchen-Geschichte zu ergänzen. Könnte ich noch D. Dav. Rungii Bericht von der tyrannischen Bäpstischen Verfolgung in Steyermarck rc. Wittenberg. 1661. 4to und Amandi Hanaueri Cariovillani Relationem persecutionis, quae in Stiria eiusque Metropoli Graecio contra Orthodoxos Aug. Conf. Christianos furore Iesuitarum peracta est. Ao. 1601. 4to erhalten, so würde mich glücklich schätzen.

12.

Michael. Serveti de Trinitatis Erroribus Libri VII. folia 119.

Es gehörte dies execrabile MStum ehemals in die Bibliothecam Woogianam, wo es pag. 598. No. 88. zu finden, und daraus ich es iusto pretio erhalten, um es hier auf immer zu verwahren und lüsternen Crypto-Arianern zu entziehen. Die äusserste Seltenheit der Ao. 1531. erschienenen Edition mag die Gelehrten veranlasset haben, sich der Abschriften zu bedienen; und dafür halte ich unser Manuscript, welches von keinem beträchtlichen Alter seyn mag. Indessen sind auch diese selten anzutreffen, und o! daß alle dergleichen monstra litteraria den Augen unserer Neologen verborgen blieben. Ein mehreres findet man in Moshemii Historia Serueti p. 162. sqq. et Henr. á Seelen Selectis litter. p. 53. sqq. Confr. Vogti Catal. p. 622. sq.

13.

M. Christ. Zeaemanni, Palatini, Burgbernheimische Wildbads-Predigt vom Ursprung, Nutzen und Gebrauch desselben, *Dom. V. p. Trinit.* gehalten *Ao.* 1620: *Avtograph. Autoris.*

Alle, die von diesem berühmten Wildbad geschrieben, schöpften aus dieser Quelle, selbst der erste Wildbad-Medicus und nachmalige Stadt-und Land-Physicus D. Carol. Frid. Georg. Petz benutzte sie in seiner Inaugural-Dissertat. de Aquis medicatis Burgbernheimensibus. Altdorf. 1713.

14.

M. Georg Wolfgangi Frobenii, Past. Wohnsees. Hymni sacri, latine versi. Ao. 1642. Pagg. 192.

Der Mangel eines Lutherisch-lateinischen Gesang-Buchs ist zwar durch Petschelii Cantorem Christianum. Solisbaci 1754. wohl ersetzt, gleichwol könnte dieser aus dem Frobenischen Canticis Sacris eben so verbessert, als ergänzet werden. Der Autor zeigt darinnen vielen Poetischen Geschmack und bedient sich einer weniger gezwungenen lateinischen Schreibart: wäre zu seiner Zeit diese Arbeit zum Vorschein gekommen, wie die Absicht nach den beygefügten Registern mag gewesen seyn, so würde sie wohl aufgenommen worden seyn. Zum gesegneten Andenken unseres Landsmannes legte ich diese fromme Bemühungen hier nieder.

15.

D. Ioh. Georg. Dorschei Observationes ad Nov. Testamentum, in specie, in Evangel. Matthaei et Acta Apostolorum. Pagg. 824.

Nach Frehers und Wittens Anzeigen ist dieses Avtographum Dorschei annoch ein Scriptum ἀνέκδοτον, und eben deswegen für unsere Bibliothek ein schätzbares Kleinod, das ich aus der verauctionirten Bibliothek des seel. D. Huths erhalten und hier einverlei-

verleibet habe. Da Dorscheus seine Theologiam Zacharianam nuper editam zum öftern citiret, diese aber Ao. 1637. zum erstenmal erschienen, so ist wahrscheinlich diese Arbeit wenig Jahre hernach von ihm zusammen getragen worden, auch über die übrigen Evangelisten vorhanden gewesen, da unser Volumen die Acta Apostolorum mit enthält. Hätten wir Wolffii Curas philolog. nicht, so wären diese Obseruationes exegeticae instar omnium.

16.

D. Frider. Rappolti Vindiciae Dictorum in universis Bibliis contra corruptelas Pontificiorum, Calvinianorum, Photinianorum, Anabaptistarum, Flacianorum, Huberianorum, Enthusiastarum, Aliorumque. fol. 182.

Ein trefliches Manuscript, das neben Pfeifferi Dubiis vexatis zu stehen verdienet, und nie zum Druck befördert worden. Sind überhaupt Rappolti Schriften selten, so mag diese Handschrift vorzüglich diesen Rang behaupten.

17.

Clavicula Salomonis, Hebraeorum Regis, translata in latinum Ideoma ex Hebraeo. Ex Mandato Serenissimae suae Celsitudinis, Mantuae Ducis. Folia 62.

Wer magische Thorheiten achtet, wird an den vielen buntscheckigen Figuren und adeptischen Processen viel Vergnügen finden. Unser Manuscript ist älter denn Luppii Edition und deutsche Uebersetzung, und wenn diese für höchst selten geachtet wird, mag es von unserer Handschrift viel mehr gelten. Nach Vogts Urtheil differirt

rirt diese Schrift sehr von Luppii Arbeit. Vid. Catal. p. 598. sq. Sinceri Nachricht. Tom. I. p. 73. sqq. Thesaur. Bibl. Vol. II. p. 370.

Wie weit der Werth dieser magischen Schriften in unsern Tagen gefallen, beweiset diese Acquisition, die zu Nürnberg um 45. kr. geschehen.

18.

Ioh. Bodini Colloquium Heptaplomeres de abditis rerum sublimium Arcanis. Folia 450.

Es ist dies Buch durch besondere göttliche Fürsehung nie an das Tageslicht gekommen, sondern immer als Manuscript im Finstern geblieben, ia die Besitzere verbargen es recht sorgfältig, damit es seine Seltenheit nicht verliere. Nun aber ist es öfter in Bibliotheken anzutreffen, und nachdem de veritate Religionis Christianae so herrliche und unumstößliche Schriften vorhanden, hat man sich vor den Bodinischen Religions-Spöttereyen in diesen Arcanis impiis nicht mehr zu fürchten. Was für Mühe es ehemals gekostet, eine Abschrift in die Wolfenbüttel. Bibliothek zu verschaffen, bezeuget Iac. Burckhard in Hist. Bibl. August. Wolfenbutt. P. III. p. 332. — 336. Uns kam es leicht an, da der Herr Geheime Rath Baron de Tubeuf zu Beerbach die Gnade hatte, uns Ihro Angedenken damit zu stiften, dafür ich hier unterthänigen Dank niederschreibe.

19.

Chronick der Hauptstadt des Bayreuthischen Unterlandes Neustadt an

der

Aysch: beschrieben von *M. Matthias* Salomon Schnizer *Archi-Diacono* daselbst und *Vener. Capit. Seniore primar. Ao.* 1728.

20.

Acht *Responsa* über die Frage: ob die Frau, die *ob impotentiam viri virgo illibata* geblieben, des Mannes Erbin *ab intestato* seyn könne? Wien 1729. *fol.* 58.

Gründlicher Beweiß, daß durch bessere Bestellung der teutschen Schulen das Aufnehmen des gesammten teutschen Landes, und die Vermehrung der Macht und Einkünfte hoher und niederer Herrschaften am ersten und leichtesten zuwegengebracht werden könne. *plag.* 16. *Sine die et Consule.*

21.

D. Ioh. Musaei Loci Theologici, conscripti à Ioh. Georg Sommerhardo Heilbrunnense. Ienae ao. 1661.

22.

Fridemanni Bechmanni D. Controversiae Theologicae. Ienae 1682.

Ejusd. Collegium in Formulam Concordiae. Ibid. 1680.

Ejusd. Collegium casuale. Ibid. eod. anno.

Ejusd. Collegium Homileticum, exceptum à Ioh. Iac. Schmidhammero Wonsidelio-Varisco. Ibid. 1682.

23.

D. Ioh. Willh. Baieri Synopsis Historiae Reformationis Ecclesiae. Ienae 1682. *pagg.* 320.

24.

D. Io. Adam. Scherzeri Collegium Anti-Calvinianum. Lips. 1680.

25.

D. Io. Reinh. Russii Collegium Thetico-Polemicum. Anno 1721. *pagg.* 1718.

26.

D. Io. Franc. Buddei Praelectiones in Acta Apostolorum. Ao. 1719. *pagg.* 465.

27.

D. Io. Eberhard Ravii Lectiones typicae ad seriem Antiquitatum Sacrarum Relandi. Folia 180.

28.

D. Paul. Heygelii Collegium Homileticum. Helmst.

D. Phil. Mülleri Progymnasmata Styli Concionatoris.

M. Stieglizii Collegium Homileticum: Item Praelectiones in Epistolas Dominicales.

29.

Ioh. Phil. Slevogti Praelectiones in Conr. Horneii Philosophiam Moralem, et Balth. Cellarii Politicam. Ienae 1682.

30.

M. Andr. Schmidii Collegium Physicum Curiosum. Ienae 1680.

Ioh. Iacobi Baieri Collegium Experimentale Curiosum Pyrotechnico-Physicum. Altdorf 1719.

31.

Mart. Schmeitzelii Collegium Encyclopaedico-Litterarium. Ao. 1719.

32.

D. Casp. Iac. Huthii Theologia Typica, cum Praefat. et Indice. Erlangae. 1749. Autograph.

33.

M. Georg Willh. Poetzingeri Mathesis Pura. Erlang. 1748.

Diese und verschiedene andere Collegia nebst einer Menge kleineren Schriften haben mir würdig geschienen, in unserer Kirchen-Bibliothek aufbewahret zu werden, zumalen einige durch Zuschriften, Vorreden und Register völlig zum Druck bereit sich darunter befinden.

Wäre Gelehrten damit gedient, den Catalogum Plagiariorum zu vermehren, so könnten manche daraus aufgedeckt werden. Es sey aber ferne, und vielmehr zu wünschen, daß der Alten Arbeiten in unsern Tagen mehr hervorgesucht und gebraucht würden, um der Neologen Fratzen müßig zu gehen! —

MANVSCRIPTA

in Octava et minori forma.

I.

Catechismus s. pia rudium institutio in fide christiana. 8. *pl.* 11. *Sermones de tempore.* 8. *pl.* 20.

Beede Handschriften sind von einem Urheber, der sich am Ende seiner Postill mit diesen Worten entdecket: Ὑπομνήματα

haec

haec ſuper Evangelia, vt vocant, Dominicalia, et quae praecipuis Sanctorum Feſtis legi ſolent, collecta et proclamata fuerunt anno poſt Natiuitatem Chriſti 1538. per Leonardum Spirandrum, tunc Veldii Paroeci vices agentem. Das Nürnberg. Gelehrten-Lexicon kennet dieſen Gelehrten in dem Städlein Velden nicht, und erhält alſo durch dieſe Anzeige einen Nachtrag ſub titulo, Spirander oder Säemann. Das erſtere Buch iſt meiſt aus des Steph. Vigilii Pacimontani Catechismo Rudium 8. Auguſtae Vindel. per Henr. Stayner. 1536. zuſammen getragen, durch Buceri Catechismum Argentorat. 1544. mit Noten bereichert, und am Ende mit Lutheri Exhortatione pro ſumendo Sacramento Corporis et ſanguinis Chriſti. ao. 1527. vermehret, dem zuletzt eine andere Hand annoch angehänget: Benedictio menſae cum gratiarum actione poſt menſam ex Divo Ioanne Chryſoſtomo in XVI. Cap. Matthaei Omilia LVI. partim ex colloquiis Erasmi Roterod. extracta. Ao. 1549. Die Sermones de Tempore ſind recht im Geiſte Lutheri abgefaſſet, und vielleicht auch in ſeiner Schule geſammlet. Beede Handſchriften ſind werth, daß man ihrem Urheber weiter nachſpühre.

2.

Joh. Paul. Weickersreuter *Real-Index* über die gantze Heil. Schrift. Newenſtadt. Im Jar. 1575.

Ein ſeltenes Specimen der Andacht und Bibel-Fleiſes eines

hieſigen

hiesigen Beamten und Nobilis, der seinen Geschmack am Worte Gottes mit dem vorausgesetzten Spruch Davids beweiset: dein Wort ist meinem Munde süsser denn Honig. Ps. CXIX. 103. In unserer Gottes-Acker-Kirche zur Rechten des Altars werden sein und seiner Frauen Epitaphia auf metallenen Schilden, mit ihren adelichen Wappen gezieret, annoch angetroffen.

3.

Absolon Mair Extracta ex Evangeliis. Ao. 1580.

Es sind kurtze lateinische Homilien über die Sonn- und Festtags-Evangelia, oder vielmehr Scelete Heiliger Reden, darüber der Autor mag gepredigt haben. Wer dieser aber gewesen, vermag ich nicht anzuzeigen.

4.

M. Georg. Loescheri, Oelsnicensis, Annotationes Hesiodi Lib. I. Curiae Varisc. Ao. 1581.

M. Simson. Mencelii, Curiensis, Annotationes in Lib. II. Hesiodi. Ibid. Ao. 1582.

Beede geschickte Männer folgten einander im Amt und Lektionen des Höfischen Gymnasiums; und hatten gleiche Talente der Gelehrsamkeit, dadurch ersterer zum Rectorat in Amberg, dieser aber zum Decanat in Neustadt dahier hinaufstiegen.

stiegen. Ihre critische Arbeiten über den Hesiodus führen heute noch das Gepräg eximiae litteraturae graecae, und machen dem Leser die vortheilhaftesten Begriffe von dem damaligen statu Gymnasii Curiensis, wo dergleichen profundgelehrte Vorlesungen, die ietzo kaum auf Academien gefunden werden, schon im 16. Jahrhundert im Gang waren. Wir haben also nicht Ursache, in ienes Alterthum mit verächtlichen Blicken zurück zu sehen: damalen traf man in diesen Werkstätten noch Realitäten an, wenn heut zu Tage die Charletaneria docta auf den meisten Schul-Cathedern haranguiret: die Vorschritte neuerer Zeiten sind so groß nicht, als man der Jugend vorspiegelt. Von dem berühmten M. Mencelio, der von hier nach dem Closter Heylsbronn als Prediger und Professor beruffen wurde, werden wir in der Folge dieser Anzeigen, bey Abhandlung der hiesigen Bibliothecariorum, das weitere nachbringen.

5.

Ioh. Monacensis Annotationes in Ioa. Spangenbergii Margaritam Theologic. collectae Amberg. Ao. 1552.

Amberg in der Ober-Pfalz hatte nach den Zeiten der Kirchen-Verbesserung trefliche Männer in der Kirche und Schule. Nur Schade! daß solche bald darauf durch den Calvinismum verdrängt wurden. Unser Manuscript verdiente heute noch als ein Compendium theologicum in Schulen gebraucht

braucht zu werden, und würde gewiß mehrern Nutzen, als die modernisirten Grund-Risse schaffen.

6.

Andr. Streitbergeri Homiliae in Evangelia Dominicalia. Egrae Ao. 1590.

7.

Ejusd. Annotationes in Epistolas Pauli ad Galatas, Ephesios et Colossenses. Ibid. Ao. 1594.

Ohnfehlbar ist dieser Autor, wo nicht ein Bruder, doch naher Anverwandter unsers ersten General-Superintendts D. Ioh. Streitbergers zu Culmbach gewesen, und durch diesen in die Nachbarschaft Eger gezogen worden. Seine angeführten Handschriften entdecken einen gelehrten und reinen Theologum, der seinem Namen und Geschlecht Ehre machet. Eger erhielt sich unter den Böhmischen Städten am längsten bey dem Exercitio Religionis Lutheranae; denn erst Fer. II. Paschat. Ao. 1649. muste der letzte Evangelische Prediger Urban Fleischer, nachmalig-Königlich-Schwedischer Feld-Prediger, bey Uebergabe der Vestung an die Kaiserlichen, weichen: seine Valet-Predigt an diesem Tag unter dem Titul: Geistliche Wanderschaft — rc. trat zu Leipzig ao. 1650. an das Licht.

8.

W. H. Rectoris Scholae Byruthinae, Quaestiones in Physicam et Ethicam Aristotelis. Ao. 1591.

9.

Ejusd. Annotationes in Phil. Melanchthonis Dialecticen, conscriptae à Iusto à Grun. Byruthi 1595.

Aus dem, was damalen auf der Schule zu Bayreuth prakticirt worden, läßt sich der Flor und gute Verfassung derselben leicht abnehmen: wenigstens hörte man zu der Zeit die philosophischen Wissenschaften auf Universitäten nicht besser.

10.

Spissum Volumen a) *Variorum Actorum et Scriptorum publicorum Academiae Ienensis ab ao.* 1550 — 1580.

b) *Collectaneorum Historiae litterariae ad Conr. Gesneri Bibliothecam. Tiguri* 1586.

c) *Epistolarum Eruditorum ab ao.* 1550 — 1600.

d) *Herbarum, Oleorum, Fructuum, Seminum, Aquarum, Radicum, Syruporum, Electuariorum etc. omnium simplicium et compositorum ex Valerii Cordi Dispensatorio: It. varia Remedia ex Adami Loniceri Herbario collecta. Sine die et Consule.*

Eine trefliche Sammlung historisch-litterarischer Nachrichten und Anecdoten, die wir einem Hartmanno Rabo zu danken haben.

haben. Besonders enthalten die Briefe Vict. Strigelii, Ioh. Sturmii, Iac. Welseri, Ioa. Stigelii, Henr. Fabricii, Valent. Erythraei, Oberti Giphanii, Sam. Huberi etc. etc. viele noch unbekannte Nachrichten von ihren und anderer Gelehrten Schicksalen und Schriften, mithin lauter arcana litteraria, die zu seiner Zeit bey Anführung dieser Gelehrten mit eingestreuet werden sollen.

11.

Ioh. Baptistae Egnatii Veneti Romanorum Principum Liber. Paginae 65.

Diese Handschrift ist der Historiae Herodiani de Imperio post Marcum Libb. VIII. appendiciret, und fängt mit Iul. Caesare an, gehet bis auf Arcadium und Honorium fort, und beschließt cum Captiuitate Romae ab Alarico Gothorum Rege, ab Vrbe Condita 1164.

12.

Philotheca Principis Ioannis Ernesti, D. G. Ducis Saxoniae etc. Thuringiae Landgrafii etc. Ao. 1574.

Zu diesem Gebrauch lies der berühmte Ioachim Camerarius einige Monate vor seinem Ableben seine beeden Bücher: Dialogus de vita decente aetatem puerilem—. Lips. 1572. it. Praecepta morum ac vitae accommodata aetati puerili—Ibid. 1571. zwischen vieles feines Papier prächtig binden,

den, und praesentirte es dem Printzen mit dieser Inscription: Illustrissimo Principi ac Domino, Dno Ioanni Ernesto, Duci Saxoniae, Landgravio Duringiae, Marchioni Misniae etc. etc. Domino suo Clementissimo

Ioachimus Camerarius in significatione
subiecti animi misit die 20. Ianuarii, A. 1574.

Hinter dem zweyten Buch befinden sich von diesem grossen Polyhistor eigenhändig auf 6. Blättern beschrieben: Gnomae, quae sunt sententiae generales senariae CCXII. It. Septenariae Gnomae, auf zwey Blättern. Diese bezeichnen einen eben so grossen Staatsmann, als frommen Gelehrten, und machten das Buch dem Printzen zu einem recht nützlichen Wegweiser zum Fürsten-Thron. Nimmet man hiezu die vielen Fürstl. Gräfl. Adelich. und Gelehrten Einschriften, so verdient dies Stammbuch ein wahres Cimelium Bibliothecae genennet zu werden, welches ich aus meinem wenigen Vorrath um so lieber beygetragen, damit es ein bleibendes Denkmal, wie des Hohen Besitzers, also auch des grossen Camerarii sey. Die allerletzte Einschrift ist von dem Sohn Camerarii gleiches Namens, und enthält die letzte Poetische Arbeit und Sterbens-Gedancken seines Vaters in folgenden Versen:

Morte nihil tempestiua esse optatius aiunt:
Sed tempestiuam quis putat esse suam?
Qui putat, ille sapit; Quoniam ut fatalia vitae,
Sic et quisque suae tempora mortis habet.

Illustrissimo Principi et Domino. D. Ioanni Ernesto, Duci Saxon. etc.
hos ultimos versus Patris sui p. m. ab eo conscriptos Cal. April.
Ioachimus Fil. Camerarius scribebat Coburgi Ao. Chr. 1574. d. 22. April.

13.

Philotheca Werneri von der Schulenburgk. Ao. 1625.

Ein in blauen Atlas mit in Gold aufgedruckten Chur-Sächsischen Wappen in fronte et à tergo prächtig gebundenes Stamm-Buch, womit der Churfürst Iohann Georg I. diesen seinen Hof-Cavallier beschencket, und sich zuförderst darinn zum Andencken geschrieben, dem eine grosse Svite von Chur- und Fürstl. Personen nachgefolget. Man wird nicht leicht ein reicheres Buch von Hohen und Gelehrten dasiger Zeiten antreffen, als dieses, um welcher, theils wichtigen, Avtographorum willen ich dasselbe unserm Kirchen-Schatz überlassen habe.

14.

Philotheca Mich. Neuberti, ICti Ao. 1625.

Aus der nämlichen Ursache, um die Handschriften so vieler hohen, berühmten und gelehrten Personen zu verewigen, thue ich obigem

obigem auch dies Stammbuch eines meiner Anverwandten hinzu. Alle damals lebende Wittenbergische Professores sind in effigiebus bey ihren Handschriften vorgezeichnet, viele Gemälde und Wappen angebracht, und verschiedene nachmals berühmt wordene Commilitones eingetragen. D. Dannhauer schrieb als Studiosus zu Altdorf den 1ten Maii 1627.

Εἶα, αἶ, αἶ!
Frisch auf! daß Gott erbarm!
Ergo!
Parce gaudere oportet, et sensim queri!

15.

Joh. Aldenbergers, *Kittingensis*, Pfarrers zu Marckt-Bergel, Verzeichnis der im Capitul zu Neustadt an der Aysch befindlichen Pfarreyen und deren Geschichte. *Ao.* 1623.

Bey unsern durch Krieg und Brand verunglückten Registraturen sind Nachrichten dieser Art wichtig und selten, und ob sie wohl als locale Geschichte Gelehrte wenig intereßiren, so sind sie doch zur Historia patriae unentbehrlich, zumalen da so wichtige Beylagen der Liturgie dieses Fürstenthums angehängt worden. Eben dies Verzeichnis mit der Geschichte nach dem 30. jährigen Krieg renovirte Ioh. Vitus de Monte, Pfarrer zu Baudenbach Ao. 1658. welches in der hiesigen Superintendur-Registratur aufbewahret bleibet.

16.

Lusus fortunae, das ist, Wunderliche Glücks- und Unglücks-Fälle, welche sich mit der Person *Melchior. Adami Pastorii* sein Lebtage zugetragen. *Autograph. s. ao.*

Von diesem Windsheimischen Burgermeister besitzen wir nicht nur eine Geschichte von Pensilvanien, und eine Chronik seiner Vaterstadt, sondern auch sehr fromme Soliloquia, und verdienet er daher unter den fränkischen Gelehrten seine Stelle. Obige Lebens-Geschichte war seinen Kindern zur Geschlechts-Nachricht verfasset, und enthält viel merkwürdiges.

17.

Christoph. Salom. Schnizeri, Culmbacensis, Symbolotheca docta. Ao. 1642.

Dergleichen Beylagen in öffentlichen Bibliotheken sind nun keine Mikrologien mehr, nachdem der berühmte Lilienthal in Selectis histor. et litterar. p. 70. sqq. Crusius in Praefatione ad Philothecam doctam ihre Würde vindiciret. Um so getroster übergab ich dies Stammbuch meines Ur-Groß-vaters dieser Kirchen-Bibliothek, und achtete es der Aufbewahrung auch um deswillen würdig, weil es nicht blos Deutscher- sondern besonders Ungarischer Gelehrten Handschriften enthält, nachdem der Besitzer geraume Jahre zu Oeden-

 burg

burg den Studiis obgelegen. Um den Vorwurf einer Eigenliebe abzuwenden, gedenke ich weiter nichts davon, und lege ohne besondere Anzeige mein seit ao. 1747. eigens gesammletes Denkbuch gelehrter Männer stillschweigend bey, in dem Vertrauen, nisi cuique, docto saltim et sapienti placuisse, sufficiat!

18.

Phil. Theophrasti Paracelsi à Bombast gröstes und höchstes Geheimnis aller seiner Geheimnisse — ꝛc. Von dem *Avtographo Autoris* abgeschrieben *Ao.* 1685.

Transeat cum ceteris erroribus! Zum Glück unserer Zeiten haben dergleichen Arcana ihren Werth verlohren, und nun ruhen die brodlosen Künste und Wissenschaften sanft in Bibliotheken.

19.

Des Herrn Baron von Rabenstein Magisches Kunst-Buch: Item, das Christoffels-Gebet ꝛc.

Ein ehmaliger Bedienter dieses bekannten Cavalliers und nachmaliger Schuldiener dieser Dioecés besaß dieses Manuscript, das ausser vielen fameusen Artickeln manche herrliche Remedia für Menschen und Thiere enthält. Nach Ableben des Inhabers wurde es mit allem Recht weggenommen, und dieser Kirchen-Bibliothek vindiciret.

20.

Ein Bändgen Biblischer Bücher von 206. *Foliis.* davon

Das Buch Hiob 74. Tobias 28. Judith 38. Jonas 7. Klaglieder Jeremias 16. Esther 24. das Gebet Assariae und der 3. Männer im Feuer-Ofen 6. und etliche Trostlieder 6 Blätter erfüllen. Vollendet den 30. Sept. 1642. Ist hiesiger Kirchenbibliothek nebst andern von Hn Buchführer Schad zu Nürnberg verehrt worden.

21.

M. Matthiae Salomon. Schnizeri Monumenta Heilsbronnensia multis Figuris delineata, picta et descripta. Ao. 1675.

Noch heute darf es neben Hockers Heylsbronnischen Antiquitäten-Schatz stehen, da aus dieser Handschrift manches könnte ergänzet und berichtiget werden: denn es verbreitet sich über mehrere Gegenstände, und enthält alle Wappen an Fenstern, Wänden und Fußböden, nebst andern Figuren, die man beym Hocker, und nun im Closter selbst, vergeblich suchet.

22.

Ioh. Matthaei Schnizeri Introductio in Libros Veteris et Novi Testamenti Canonicos, praelecta in Schola Neustadiensi ad Aissum ab anno 1735. *usque ad annum* 1745.

Es sey mir vergönnt, mit diesen Groß- und Väterlichen Handschriften, die nicht Eigen- sondern kindliche Liebe hier niedergelegt,

den Beschluß meiner ersten Anzeige der Kirchen-Bibliothek zu Neustadt zu machen, daraus Kennere vorläufig sehen werden, was die Fortsetzungen aus diesem bishero verborgenen Bücher-Schatz in Zukunft mitzutheilen vermögen.

Nur ist noch übrig, mit wenigen der Gelegenheit zu gedenken, welche das Vorausgeschickte veranlasset. Auf den 4ten Septembris wird der mit unsern Synodis alternirende Schul-Convent dieser Dioecés gefällig seyn, und daran der Coetus samtlicher Cantoren und Schulmeistere zu Anhörung des göttlichen Worts vom Inspectore, beeden Herren Senioribus und Camerariis Capituli in feyerlicher Proceßion, altem Herkommen gemäs, zur Kirche geführet werden. Den Vortrag hat Herr Pfarrer Friederich Prell, zu Münchsteinach und Schornweisach, über den X. Artikul der Augsburgischen Confeßion zu thun, worüber nach geendigtem Gottesdienst und einer vom Inspectore gehaltenen kurtzen Rede mit sämtlichen Schuldienern Unterredung, Prüfung und Uebung soll vorgenommen, und anderes zum Schul- und Erziehungs-Wesen dienliches traktiret werden.

Gott, der vormals diese löbliche Anstalten mit Segen begleitet, wohne auch diesmalen unsern Bemühungen mit seiner gnädigen Gegenwart bey!

Gegeben zu Neustadt an der Aisch, den 1. Augusti Anno 1782.

Bibliothek Bamberg

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schnizer, Georg Matthäus [Herausgeber] / Schnizer, Georg Matthäus, /
Bischoff, Valentin,

Der Kirchen-Bibliothek zu Neustadt an der Aysch ... Anzeige

Bd.: Erste Anzeige

Nürnberg 1782

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.H.l.q.72#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11710578-7
VD18 8014277X-001